

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

Mus den Lannen

Sprechzettel
Nr. 11

Printsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Ca'w u. Freudenstadt

Abdruck ohne schriftl. Bewilligung ist strafbar. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenspreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfennige. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 295

Altensteig, Mittwoch den 16. Dezember

1925

Die Parteibesprechungen zur Regierungsbildung

Am Montag

Reichsminister a. D. Koch hat nach seiner Betrauung mit der Neubildung des Kabinetts Verhandlungen mit den Fraktionen des Reichstags ausgenommen. Er empfing zunächst die Vertreter der Sozialdemokraten, mit denen er längere Zeit konferierte, und danach die Vertreter der Deutschen Volkspartei, die Abgeordneten Scholz, Brüningshaus und Zapf. Die Volksparteier wiederholten ihre grundsätzliche Bereitschaftserklärung, in eine Regierung der Großen Koalition einzutreten, vermieden es aber, irgendwelche greifbare Vorschläge zu machen, durch die die Gegensätze zwischen ihren Anschauungen und denen der Sozialdemokraten überbrückt werden könnten. Nachmittags sprach Dr. Koch auch mit den Vertretern der kleinen Fraktionen, namentlich mit dem Abgeordneten Leicht von der Bayerischen Volkspartei. Hierbei ergab sich, daß die Vätern den Bemühungen Kochs keine Schwierigkeiten machen, sich aber selbst an der Kabinettsbildung nicht beteiligen wollen. Ähnlich waren die Erklärungen der Vertreter der Wirtschaftspartei, Hampe und Dremis, die versprachen, gegen ein Kabinett der Großen Koalition wohlwollende Neutralität zu üben, sofern dieses die Interessen des wertvollen Mittelstandes gebührend berücksichtige. Abends empfing Koch dann noch einmal die Vertreter der Sozialdemokraten, und zwar wiederum Müller-Franken, Weis und Dittmann und teilte ihnen das Ergebnis seiner bisherigen Bemühungen mit.

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, erklärte sich die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei mit der Haltung ihres Vorsitzenden einverstanden, der sich dem Abgeordneten Koch gegenüber zu weiteren Verhandlungen bereit erklärte. Ferner wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß nun in die Diskussion der sozialdemokratischen Programmpunkte eingetreten werden müsse. In einer Besprechung mit dem Abgeordneten Dr. Scholz (D. Vp.) wies Abgeordneter Fehrenbach (Ztr.) erneut auf die Notwendigkeit der Bildung einer Großen Koalition hin und erklärte, daß das Zentrum sich an keiner anderen Regierung beteiligen werde.

Durch die Besprechungen des Reichsministers a. D. Koch mit den Parteiführern wurden, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, die Grundlagen für die gemeinsamen interfraktionellen Verhandlungen geschaffen. Auch die Personenfragen wurden heute bereits gestreift. Genannt werden für das Amt des Vizekanzlers Hermann Müller, während als Außenminister Dr. Stresemann wiederkehren soll. Als Reichswirtschaftsminister wird Luther und als Justizminister Marx genannt. Wiederkehren dürften Postminister Stinck und Verkehrsminister Knoke voraussichtlich auch Branno als Arbeitsminister. Für das Innenministerium wird der Sozialdemokrat Köster, der deutsche Gesandte in Litland, in Erwägung gezogen. Dessen wären demnach noch das Finanz- und das Reichswehrministerium. Wie das „Berliner Tageblatt“ ebenfalls erfährt, halten die Sozialdemokraten die Wiederkehr Geklers nach wie vor für untragbar. Man nennt das geplante Kabinett, die Regierung der Kanzler und Minister a. D.

Vor dem Abschluß der Regierungsbildung?

Berlin, 15. Dez. Zu der um 2 Uhr nachmittags stattgefundenen, vom Abgeordneten Koch einberufenen Konferenz der Parteiführer waren erschienen für die Sozialdemokraten die Abgeordneten Müller-Franken, Dietrich, Hilferding und Weis, für das Zentrum die Abgeordneten von Guertard und Marx, für die Deutsche Volkspartei die Abgeordneten Dr. Scholz und Dr. Zapf, für die Demokraten die Abgeordneten Dr. Haas und Erlenz und für die Bayerische Volkspartei Abgeordneter Leicht.

Die Führer der Reichstagsfraktionen der Deutschen Volkspartei, des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten verhandelten am Dienstag über das vom Abgeordneten Koch aufgestellte Programm. Es ergab sich grundsätzliches Einverständnis. Es wurde aber vorbehalten, daß die Fraktionen, die heute abend zusammentreten, noch Ergänzungen oder Klarlegungen verlangen können. Die Parteiführer treten Mittwoch vormittag zu abschließender Beratung über das Programm erneut zusammen.

Berlin, 16. Dez. Nach Informationen aus parlamentarischen Kreisen wurde von demokratischer Seite mitgeteilt, daß die Wirtschaftliche Vereinigung, da sie einem Kabinett der Großen Koalition wohlwollend gegenüberstehe, mit ihrem Einverständnis zu den weiteren Verhandlungen zugezogen werden wird.

Ueber die Richtlinien des Abg. Dr. Koch, die erst nach ihrer endgültigen Formulierung veröffentlicht werden sollen, wird aus parlamentarischen Kreisen bekannt, daß darin folgende Ziele als erstrebenswert bezeichnet werden: Lebendigmachung des Locarnogebietes, möglichst baldige Befestigung der Befestigungen, Zusammenarbeit der europäischen Länder, die durch die Weltwirtschaftskonferenz gefördert werden könne, stärkere Förderung der Siedlungsfrage im Innern, Rationalisierung der deutschen Wirtschaft und Einsetzung eines Sachverständigenausschusses zur Prüfung der Steuergesetze. Eine Reihe von Forderungen werden auch auf sozialpolitischem Gebiet gestellt. Im Reichsarbeitsministerium liegt bereits ein Gesetzentwurf vor, der alle Arbeitszeitfragen zusammenfaßt. Hinsichtlich der Ratifikation des Washingtoner Abkommens wird gesagt, daß sie gleichzeitig mit Frankreich, Belgien und England erfolgen solle, damit eine gewisse Gegenseitigkeit der hauptsächlichsten Industrieländer gewährleistet werde.

Neues vom Tage.

Die Einladung zur Abrüstungskonferenz an Deutschland

Berlin, 15. Dez. Die Einladung des Völkerbundsrats an Deutschland, an den Sitzungen des vorbereiteten Ausschusses für die Abrüstungskonferenz teilzunehmen, ist heute früh in Berlin eingetroffen.

Keine zweite Dawesanleihe

Berlin, 15. Dez. Zu der englischen Blättermeldung, daß der Generalagent für die Reparationszahlungen Parker Gilbert in den Vereinigten Staaten sich nach der Aussicht für eine zweite Dawesanleihe erkundigen würde, bemerkte die Blätter, daß die maßgebenden deutschen Kreise nicht beabsichtigen, eine derartige Anleihe aufzunehmen und daß auch ein dahingehendes Ersuchen Deutschlands nicht an den Generalagenten gerichtet worden sei.

Amerikas Politik

Newport, 15. Dez. Staatssekretär Kellog hielt vor dem Rat für auswärtige Beziehungen eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die Londoner Konferenz war die natürliche Fortsetzung der Arbeiten des Daweskomitees. Sie eröffnete einen Weg für die Räumung der Ruhr und der besetzten rheinischen Gebiete. Schließlich kam die Locarno-Konferenz. Ich will nicht behaupten, daß der Weltfrieden allein durch Verträge und Uebereinkünfte aufrechterhalten werden wird, ich lege ebensowenig Wert auf den Geist von Locarno wie auf die Locarnoverträge selbst. Wie ich schon feststellte, ist die herkömmliche Politik der Vereinigten Staaten, sich in rein europäische Fragen nicht einzumischen, ganz gewiß nicht ohne Aufgefordert zu sein. Und es gab keinen Grund, die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an der Locarno-Konferenz einzuladen. Das amerikanische Volk nahm an diesen Vorgängen soweit Anteil, wie es an Europa interessiert ist, um des Friedens und des Fortschritts der Zivilisation willen. Ich habe die Ueberzeugung, daß kein Volk den Erfolg der Londoner und der Locarno-Konferenz mit größerer Genugtuung begrüßt hat als das amerikanische.

Loucheur zurückgetreten.

Paris, 15. Dez. Finanzminister Loucheur ist zurückgetreten, nachdem der Finanzausschuh der Kammer seinen gestrigen Beschluß hinsichtlich der Behandlung der Loucheurischen Sanierungspläne nochmals bestätigt hat.

Zur Lage in China.

Schanghai, 16. Dez. Japanischen Berichten zufolge, ist seit vorgestern im Abschnitt von Peitschipu, 30 Meilen von Mukden, ein heftiges Gefecht im Gange das wahrscheinlich für das Schicksal Tschangtollins entscheidend sein wird.

Tokio, 16. Dez. 1000 japanische Soldaten werden sofort aus Korea entsandt werden, denen weitere 2500 aus Kurume folgen werden. Nach dem Eintreffen der letzteren werden die Truppen aus Korea wieder zurückgeschickt.

Deutscher Reichstag

Berlin, 16. Dez.

Der Reichstag hat Dienstag mittag die Weiterberatung der Anträge über die Besetzungsausschüsse des Reichstages fortgesetzt.

Abg. Groh (Str.) bedauert die Haltung, die die Regierung in der Besetzungsausschüsse eingenommen habe. Den Beamten seien schon seit einiger Zeit vielfach immer wieder Versprechungen gemacht worden.

Abg. Steinopf (So.) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Korsch. Es sei unklar, ob der frühere Reichskanzler Bauer den Empfang einer Beamtenbesetzung abgelehnt habe.

Abg. Lude (Wirtsch. Ber.) betont, die schwere Kollage der Beamten dürfe nicht zum Werkzeug parteipolitischer Intrigue gemacht werden.

Abg. Deuer (V. u. B. Vp.) tritt für den Antrag seiner Fraktion ein, dem der Reichskanzler zugestimmt habe.

Abg. Dietrich-Franken (Bölk.) bezeichnet die beantragten Verbesserungen als lächerlich und ganz unzureichend.

Abg. Tiedt (Komm.) kritisiert die Verjüngung der Kreisämterbesetzungen, die ganz unzureichend sei.

Reichskanzler Dr. Luther: Die geschäftsführende Regierung muß noch einmal aussprechen, daß es ihr unmöglich ist, einen Beschluß durchzuführen, der eine Dauerregelung vorleht und damit auch die kommende Regierung binden würde. Andererseits hat die Regierung den dringenden Wunsch, daß für die Beamten mindestens in ihren notleidenden unteren Gruppen etwas Positives im Rahmen unserer beschränkten finanziellen Möglichkeiten geschieht. Die Regierung ist auch damit einverstanden, daß mit dem Antrag der Bayerischen Volkspartei das Frauengeld von 5 auf 10 Mark erhöht wird. Der Antrag des Hauptausschusses sieht eine Dauerregelung vor. Er würde der Neuregelung vorgezogen, die nun in der Weise gestant ist, daß die Zahl der Besoldungsgruppen vermehrt werden soll. (Unruhe und Zurufe links.) Diese Neuregelung soll gerade für die Beamten der unteren Gruppen gerechtere Verhältnisse schaffen. Es wäre gewiß zu begrüßen, wenn wir die Beihilfen auf die über 6 hinausgehenden Besoldungsgruppen erhöhen könnten. Ansehts unserer Finanznot müssen wir uns aber in solchen Kostenausgaben auf den engsten Rahmen, in diesem Fall auf die Gruppen beschränken, in denen die Not am größten ist. Die Länder und Gemeinden wären zu einer Ausdehnung auf weitere Gruppen nicht in der Lage. Von der preussischen Staatsregierung ist heute die Auskunft eingegangen, sie sei nicht in der Lage, aus eigenen Kräften den Beamten von Gruppe 7 aufwärts eine Aufbesserung zu gewähren. Unter diesen Umständen kann auch die Reichsregierung dem Antrag Morath nicht zustimmen. Eine Erschütterung unserer Finanzen würde die Beamten am meisten schädigen. (Lärm und Zurufe bei den Kommunisten: Sie haben noch nie etwas für die Beamten getan.) Das ist eine unerhörte Beschimpfung, die ich entschieden zurückweise. Ich bin bei jeder Gelegenheit für die Beamten eingetreten. (Beifall rechts; Pfuirufe die den Kommunisten.)

Damit ist die Aussprache beendet. Zu dem Antrag des Hauptausschusses liegt ein Antrag Fritsch (Bölk.) vor, der die Regierung ersucht, unverzüglich eine neue auf der Grundlage eines ausreichenden Existenzminimums aufgebauete Besoldungsordnung vorzulegen. Der Antrag wird im Himmelsraum mit 209 gegen 138 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

Die Mehrheit entscheidet sich, daß zuerst der Antrag der Bayerischen Volkspartei zur Abstimmung kommt.

Nach der Annahme eines Sonderantrages wird der Antrag der Bayer. Volkspartei mit großer Mehrheit in der Form angenommen, daß als einmalige Weihnachtshilfe gezahlt werden soll den Beamten, Wartegeld- und Ruhegehaltsempfängern, Beamtenhinterbliebenen und Angehörigen der Gruppen 1 bis 4 ein Viertel, den Beamten usw. der Gruppen 5 und 6 ein Fünftel des Dezemberbesoldetes, mindestens aber den Ledigen 30 Mark, den Empfängern eines Frauenausgleiches 40 Mark, den Empfängern von Kindersubsidien außerdem 5 Mark, den Vollwaisen insgesamt 10 Mark, den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ein Viertel der Dezemberbesoldung.

Angenommen wird weiter eine Entschädigung der Demokraten, daß die Reichsbahnbesoldung die den Ausgewiesenen gewährten Darlehen zum vollen Betrage niederzuschlagen möge.

Weiter wird ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, auf Vorlegung einer Denkschrift mit einer erschöpfenden namentlichen Uebersicht über die zur Zeit laufenden Pensionen und Wartegelder sämtlicher Reichskanzler, Reichsminister, Staatssekretäre und Generäle aller Grade außer Dienst und im einstweiligen Ruhestand.

Schließlich gelangte noch der Antrag der Deutschnationalen zur Annahme, der (Scheun) einen Gesetzentwurf zur Regelung der Wählerverhältnisse verlangt.

Auf der Tagesordnung folgt dann der Gesetzentwurf zur Entlastung des Reichsgerichts. Er besagt, nach dem Ausschuhentwurf, daß die Revision bis zum 31. Dezember 1925 nicht geführt werden kann auf eine Verletzung der Vorschriften über das richterliche Fragericht und die Beweiswürdigung. Die Revisionsbeschränkungen in Ehecheidungsachen hat der Ausschuh aus der Vorlage gestrichen.

Die Vorlage wird in unveränderter Ausschuhfassung unverändert angenommen. Ebenso eine Novelle zur Strafprozessordnung, wonach bei Uebertretungen und Privatklagen das Gericht den Umfang der Beweisaufnahme bestimmt. Debatteles wird weiter der Gesetzentwurf über die Gebühren der Zeugen und Sachverständigen angenommen.

Gegen dreiviertel 6 Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Senkung der Lohnsteuer.



Aus Stadt und Land.

Montag, den 16. Dezember 1925.

— **Gedenket der hungernden Vögel!** Mit der Schneedecke sind auch für unsere Standvögel die Tage der Lust und Freude vorüber und solche der Not und Entbehrung haben ihren Einzug gehalten. Unsere Zugvögel sind zur Nahrungsaufnahme nach dem Süden gezogen, unsere Standvögel aber sind uns treu geblieben, weil sie in der Zeit der Winterszeit auf die Hilfe ebendenselber Menschen bauen, die ihnen das tägliche Brot reichen werden. Unsere bestiebten Lieblinge sollen sich nicht geäußert haben; wir wollen ihnen das Dasein erleichtern, indem wir ihnen Futterstellen errichten, die an keinem Fensterbrett und in keinem Hausgarten fehlen sollten. Man halte die Kinder fleißig zur Fütterung der Vögel an. Der Anblick einer umschwärmten Futterstelle wird seinen guten Eindruck auf das Gemüt der Kinder nicht verfehlen. Sehr zu empfehlen ist die Aufstellung eines Futterhäuschens im Garten. Besonders dankbar sind unsere Lieblinge für staltliche Sämereien, wie Hanf, Mohr und Weisamen. Namentlich lieben die Weisarten und Krumen von Weißbrot als den Mägelchen schädlich unbedingt von der Futterstelle ferngehalten werden. Krumen wird verschmäht. Bei Futterstellen in den Gärten und Anlagen ist den Kähen scharf auf die Pfoten zu sehen. Ihr Menschen helft! Groß ist die Not in diesen harten Tagen. Vergeblich lachen wir nach Brot, o hört, hört unser Klagen! Kehrt dann zurück die Lenzeslust, scheint warm die Sonne wieder, dann wollen wir aus voller Brust auch singen unsere Lieder.

— **Die Völkischen in Württemberg.** Die völkische Bewegung ist auch in Württemberg in zwei scharf getrennte Lager geteilt, die gegenwärtig demüht sind, durch besonders intensive Agitation sich gegenseitig den Rang abzulaufen. Für den aristokratischen Flügel der Bewegung war laut „Frankfurter Zeitung“ General Ludendorff in Stuttgart, um unter der geistigen Führung des nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Prof. Bergenthaler eine Landesgruppe des Völkischen Offiziersbundes in Württemberg zu gründen. An der Versammlung waren zunächst etwa 80 Offiziere beteiligt, bemerkenswerter Weise kaum einer von h. em Rang, von denen aber ein erheblicher Anteil nach Bekanntgabe des Zwecks der Veranstaltung das Lokal wieder verließ. Immerhin kam eine Landesgruppe mit etwa 40 Mitgliedern zustande. Als Gegenschlag in dieser Agitation von der Ludendorff-Seite wird nunmehr für Mittwoch eine Versammlung von der proletarischen Seite der nationalsozialistischen Bewegung angekündigt, in der Adolf Hitler sprechen soll.

§ **Gebershardt, 14. Dez.** (Gemeinderatswahl — Abschied.) Die Wahl fand am Samstag, dem 13. d. Mts., statt. Es wurden gewählt: Gemeindepfleger Haselmaier, Gemeinderat Weitz, Friedrich Bärtle, Gemeinderat Bohnet und Christian Buz. — Am Freitagabend vor der Wahl verabschiedete sich Hauptlehrer Raff von hier, der nach Nagold kommt. Eine kleine Feier war zu diesem Zweck in der Krone veranstaltet, wo der Gemeinderat, der Ortschulrat mit dem Kirchenchor und viele Bürger um den Scheidenden versammelt waren. Schultheiß Rothfuß dankte namens des Gemeinderats und überreichte Herrn Raff ein Geschenk. Auch Pfarrer Stähler hielt eine Ansprache, so daß sich die Feier recht schön gestaltete.

Nagold, 15. Dez. (Vom Rathaus.) Gemeinderatsitzung vom 9. Dezember 1925. Der Vorsitzende gedachte zunächst

des in Hedelfingen verstorbenen Rektors Kläger in einem ehrenben Nachruf und das Kollegium ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sigen. — **Waldschne.** Das Ergebnis des Weigholzverkaufs am 8. d. Mts. aus Sulzer Deschles Ebene und Weinsteiße ist folgendes: für 69 Km. Nadelholz wurden erlöst 974,50 Mark, durchschnittlich für einen Raummeter 14,12 Mark. — Die Brennholzverkaufsbestimmungen werden dahin ergänzt, daß zahlungsunfähige Kaufsliebhaber oder solche, welche noch vom verfloßenen Wirtschaftsjahr mit Holzgeld im Rückstand sind, von der Versteigerung ausgeschlossen werden können, es wäre denn, daß solche Kaufsliebhaber sofort einen entsprechenden Geldbetrag hinterlegen. — August Walz, Kaniermeister in Stuttgart hat der Stadt 23 Ar 77 Quadratmeter Acker auf dem Eisberg zu 120 Mark angeboten. Die Erwerbung wird für den Stadtwald genehmigt. — In Sachen der vom Staat beschlossenen Brennholzuweisung zu dem Forstpreis an die Bezirksförstorgebörde zur Abgabe an bedürftige Schwertriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene wurden auch die waldbesitzenden Gemeinden aufgefordert an dieser Abgabe sich zu beteiligen. Der Frage kann aber vom Standpunkt der Stadt aus nicht näher getreten werden, vor allem deshalb nicht, weil es in erster Linie Aufgabe des Staates ist, für die Kriegsopfer zu sorgen. Die Anmeldung geht an das Staatl. Forstamt. — Nach einer während der Gemeinderatsitzung eingekommenen Zuschrift des Jagdpächters Gropp will dieser den am 22. Oktober 1925 abgeschlossenen Vergleich über den Wildschaden wegen Rechtsirrtums anfechten. Es wird beschloßen, die Vertretung der Stadt in dieser Anfechtungsklage dem Rechtsanwalt zu übertragen. — **Waldschne.** Das Badofengewölbe in der Stadt. Badküche ist erneuerungsbedürftig. Die Arbeit wird dem Badofenbauer Leibrecht in Wildberg zu den Preisen seines Angebots übertragen, vorbehaltlich des Abschlusses eines besonderen Werkvertrags. Zur Deckung des Aufwands von etwa 1000 Mark verpflichtet sich der Gemeindepfleger Schweille ab 1. April 1926 einen jährlichen Zuschlag von 100 Mark zu dem Pachtzins zu leisten, wenn der Pachtvertrag auf weitere drei Jahre bis 31. März 1931 verlängert wird. In diesem Falle verpflichtet sich Schweille auch den Badküchenhof und den Fußboden auf eigene Kosten zu erneuern. — Im Stadt. Spital ist ein Wäscheschrank zusammengebrochen. Seine Erneuerung kostet 58 Mark. — Die Beschaffung eines Schulbildertafels für die Volksschule soll nach auswärts vergeben werden. Es soll zunächst festgesetzt werden, ob der Kasten nicht von hiesigen Handwerksleuten hergestellt werden kann. — Für einen Büherschrank der Lateinschule werden von Heinrich Schüle, Schreiner, 85 M. gefordert, was genehmigt wird. Sonstiges. Die hies. Schafweide ist auf 1. April wieder neu zu verpachten. Sie soll anfangs Januar im öffentlichen Aufsteig verpachtet werden. — Die Motor-Feuerpritze wurde vom Revisionsverein geprüft und in Ordnung gefunden. — Mit der Beschaffung einer Hilfslehrstelle an der hiesigen Gewerbeschule ist ab 16. November der Unterlehrer Kurt Hezer bestellt worden. — Das Gesuch des Reinhold Merkle, Wirts z. Burg, um Verleihung der Gastwirtschaftsgerichtsbarkeit in zwei Zimmern seines Wirtschaftsgebäudes wird dem Oberamt befürwortend vorgelegt. — Für die Kriegerwaisen wird zu einem Weihnachtsbesuch wie im Vorjahr ein Betrag von 150 Mark verwilligt. — Die Durchführung des Aufwertungsgegesetzes beschäftigte den Gemeinderat in nichtöffentlicher Sitzung wegen einiger Fälle zum erstenmal. — Im Anschluß hieran Grundstückschätzungen u. Defreturen.

§ **Kotfelden, 14. Dez.** Die Gemeinderatswahl fand vergangenen Samstag statt. Es wurden gewählt: Johs. Bühler, Fr. Bachmann, Joh. Gg. Kestle, seitherige Gemeinderäte. Neu gewählt sind: Joh. Gg. Kempf, Landwirt und Gottl. Fr. Ungericht.

§ **Oberschwandorf, 14. Dez.** (Gemeinderatswahl.) Bei der am letzten Samstag stattgefundenen Gemeinderatswahl

wurden gewählt: Gottlieb Proß, Bauer, Gemeindepfleger Krieg, Jakob Walz, Wagner, seitherige Gemeinderäte. Neu gewählt wurde Georg Schuon, Mühlebesitzer.

Igelberg, 14. Dez. Am Montag konnte die Handarbeitslehrerin Margarete Desterle im Kreise ihrer ehemaligen und jetzigen Schülerinnen ihre 25jährige Tätigkeit an der hiesigen Schule feiern. Gemeinde- und Ortschulrat überbrachten ihre Glückwünsche. Der Vertreter des Gemeinderats konnte der Jubilarin eine schön ausgeführte Ehrenurkunde nebst einem passenden Geschenk überreichen. Hauptlehrer Sieb übermittelte den Dank des Bezirksamts.

§ **Calw, 15. Dez.** Der Bezirkskirchentag befragt in seiner an die Gemeinden gerichteten Ansprache das Ueberhandnehmen von Samstagshochzeiten. Die Gemeinden werden aufgefordert, an diesem Tag von Wirtschaftshochzeiten abzusehen, da sonst die Feier des Sonntags stark beeinträchtigt werde. Für die Samstagshochzeiten werden in manchen Gemeinden deshalb größere Sporieln angelehrt. Zugleich bedauert der Ausschuß, daß auch auf dem Lande die Zahl der Eheschließungen und der Geburten erheblich zurückgeht; er sieht in dieser Erscheinung eine Erschütterung der sittlichen Grundlage unseres Volkes. — Die Bäderinnung hat den Preis von 1 Kilogramm Halbschwarzbrötchen von 38 Pfg. auf 40 Pfg. erhöht mit der Begründung, daß die Mehlpreise gestiegen seien. — Mit dem Weihnachtsmarktverkehr sind die Geschäftsleute weder zufrieden, noch ganz unzufrieden. Es wird gesagt, daß der Einkauf nicht ganz schlecht sei, dagegen lasse sich überall die Geldknappheit feststellen, die die Einkäufe auf das Notwendigste beschränke.

Freudenstadt, 15. Dez. (Verleihung der Würde Dr. theol.) Martin Haug, Sohn des einstigen verdienten Rektors der hiesigen Oberrealschule und Repetent am ev. theol. Stift in Tübingen erwarb dieser Tage nach glänzend bestandenen Examen den Grad eines Doktors der Theologie. Der Erwerb des D. theol. ist erst seit Kurzem möglich und wurde früher nur ehrenhalber verliehen. Dr. Haug ist der zweite Doktor der Theologie in Württemberg.

Waiersbrunn, 14. Dez. (Brand.) Im früheren Brauhaus zum Falken, der jetzigen Spanforchfabrik, brach Feuer aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Es bedurfte der äußersten Anstrengung der dortigen freiwilligen Feuerwehr und des Freudenstädter Löschzuges um das Feuer auf seinen Herz zu beschränken.

Herrenberg, 15. Dez. (Brandstifter.) Unter dem Verdacht, den in den Arbeiterräumen der Uhrgehäuse- und Holzwarenfabrik GmbH, entstandene und auf die ganze Fledsche Scheuer übergegangene Brand am Abend des 1. Dezember d. J. gelegt zu haben, wurden noch in der Brandnacht die beiden Inhaber genannter Firma, Willy Cherle, Kaufmann von Böblingen und der seit kurzer Zeit hier wohnhafte Mechaniker Hamm von Botnang in Haft genommen. Der Verdacht gründete sich besonders auf die finanziellen Schwierigkeiten der Firma und dann auch darauf, daß die Mobiliarbrandversicherung ganz kurze Zeit vor dem Brande von 26 000 auf 40 000 Mark erhöht worden war. Die Beiden leugneten anfänglich hartnäckig und stellten jedes Verschulden des Brandes in Abrede. Letzte Woche wurden sie dann der Polizeidirektion Stuttgart vorgeführt, wo sie nunmehr nach eingehendem Kreuzverhör eingestanden haben, den Brand vorsätzlich gelegt zu haben, um aus ihren finanziellen Schwierigkeiten herauszukommen.

Trossingen, 15. Dez. (40 Jubilare.) Die Fa. Matth. Hohner u. G. in Trossingen veranstaltete Ende der letzten Woche zu Ehren von 40 Arbeitern und Meistern, denen in

„Die Brandstifterin“

Roman von Erich Ebenstein

(Nachdruck verboten.)

19. Kapitel

Der Großreicher hat, in Gedanken versunken, das Kopf traben lassen, wie es eben wollte.

Jetzt aber reißt er mit einem erschrockenen „Oha“ die Zügel an, denn sein Blick hat zufällig knapp vor dem Pferd eine mitten in der Straße hintertrotzende Gestalt erblickt, die jetzt gleichfalls erschrocken zur Seite springt.

„Kannst nit aufpassen, du, oder bist taub, daß du das Fuhrweel hinter deiner nit hörst?“ schreit der Großreicher ärgerlich.

„Nichts für ungut, Großreicher,“ antwortet eine bekannte Stimme, „war halt grad in Gedanken —“

„Je — du bist es, Bergbauer? Wie kommst denn zu nachtschlafender Zeit daher auf die Straßen?“

„War in der Traisen drin und hab mich ein weig verspätet.“

„So — in der Traisen warst?“ Dem Großreicher gibt es einen Stich in der Brust. Blischnell taucht seine Erinnerung in ihm auf: Die Brandstiftung oben auf der Oedleiten, wo er im Frühling mit dem Schaffer-Josl zusammengetroffen ist und dieser ihm anvertraut hat, daß er die Ketten-Hiesl-Zula zur Bergbauerin machen will —

Er hat seitdem nie mehr daran gedacht. Jetzt aber packt es ihn in unruhiger Neugier. Hat der Schaffer-Josl sein Wort wahrgemacht? War er darum in der Traisen?

„Magst nit aufpassen bis Feistring, Josl?“ fragt er, eifrig beiseite rudernd.

„Mit Verlaub, wenn du mich mitnimmt,“ antwortet der Bergbauer, sich auf den Bod schwingend, „spür es eh schon in die Füß. Wenn man eh die Sehogg schon am Budel hat.“

Dann verfinstert er in Schweigen. Der Großreicher scheint dagegen plötzlich um so mehr zum Reden aufgeleitet. Er erzählt von seiner Tochter, die plötzlich zu ihrem Mann abgereist, weil er mit einem Automobil verunglückt und ihrer Pflege bedürfte.

„So hab ich sie halt jetzt zur Bahn geführt. Hoffentlich trifft sie den Beidler nit gar so schlimm an und bringt ihn bald wieder auf die Füße — na, und du, Bergbauer? Hast einen Viehhandel in der Traisen abgemacht?“

„Ah nein — hab ja genug Vieh im Stall.“

Eine kurze Pause. Der Josl scheint keine Lust zu haben, mehr über den Zweck seines Ganges verlauten zu lassen. Aber sein Begleiter läßt nicht locker.

Mit einem hölzernen Lachen sagt er nach einer Weile: „Nachher bist leicht gar auf Brautschau gewesen, Bergbauer? Hast ja auch ein Sträußel am Hut, wie ich seh!“

Keine Antwort. Der Schaffer-Josl blüdt stumm vor sich hin. Da rößt ihn der Großreicher scherzhaft an die Seite.

„Na, du — hast das Reden verlernt? Dazumal im Frühjahr hast es mir doch anvertraut, daß du es auf eine Gewisse abgesehen hast — weißt nimmer? Und dieselbige ist doch jetzt in der Traisen drin, so viel man weiß!“

„Ja — drin ist sie schon.“

„Oder hast es dir leicht überlegt seitdem, Josl?“

„Beileib nit!“

„Alsdann! Nachher darf man dir wohl gratulieren, Josl, zur — neuen Bergbauerin? Wird ja wohl mit beiden Händen zugriffen haben — dieselbige?“

Lange kommt keine Antwort. Bis der Schaffer-Josl endlich heftig losbricht: „Nichts hat sie zugriffen! Abgewiesen hat sie mich! Mit liebe gute Worte freilich, aber — dennerst abgewiesen! Dir kann ich es ja sagen, Großreicher — bist mein alter Freund seit viele Jahr und wirst es nit umtragen unter die Leut.“ —

„Das gewiß nit!“

„Alsdann! Und nit zum Begreifen ist es, wie ich auch hin und her denk! Kannst es glauben, Großreicher, daß sie lieber dienen mag, als Bäurin auf mein Hof werden? Wo wir ihr alles zulieb getan hätten, die Seferl und ich, was sie sich nur wünschen kann! Den Hof gar hab ich ihr verschreiben lassen wollen — aber nein — sie mag nit! Schon dazumal, gleich wie sie heimkommen ist, hab ich sie angebetet deswegen. Da war sie oben bei uns am Hof, die Se-

ferl heimsuchen. Die hat ihr auch zugeredet, denn sie hat immer große Stücke auf Zula gehalten und war froh gewesen, wenn eine junge Bäuerin auf den Hof gekommen war, daß sie sich nimmer so plagen müßt allein. Weißt, daß die Seferl noch ein paar Jahr älter ist als ich, und nie gut auf dem Posten war mit der Gesundheit —“

„Und die Ketten-Hieslin hat nie wollen?“

„Kein! Sie hätte es jetzt schon abgemacht mit der Bachbauerin, da sie bei ihr als Magd dient, und ihr Wort müßt sie halten, hat sie gesagt. Und es war auch besser so für alle. Sie hätt keine Freude mehr am Heiraten. So haben wir sie halt in die Traisen gehen lassen müssen —“

„Und doch bist ihr jetzt noch einmal nachgerennt?“ wirft der Großreicher, zwischen Spott und Staunen schwankend, ein.

„Ja! Denn siehst, vorigen Sonntag beim Kirchengehen hat die Seferl den Goldner-Toni getroffen, der beim Fuchsbichler Knecht ist jetzt. Und weil der Fuchsbichler doch der nächste Nachbar zur Bachbauerin ist, hat sich die Seferl halt beim Toni nach der Zula erkundigt. Und der Toni hat es gesagt, wie es wahr ist: Keine gute Stund hätt sie neben der alten Zuwidderwurzen. Nein, zu Tod schinden tät sich die Zula von früh bis spät in die Nacht, und in Ordnung hätt sie alles gebracht in der verlotterten Wirtschaft, daß es schon eine Freude wäre es anzuschauen. Dabei kein freundliches Wortel und nit einmal genug zu Essen. Die Leut vom Fuchsbichler helfen ihr nach Feiertabend aus freien Stücken, besonders der Toni, und die Fuchsbichlerin steckt ihr heimlich Essen zu — weil sie ihnen halt leid tut, die Zula —“

„Hätte es ja anders haben können,“ murmelt der Großreicher, „warum hat sie das Geld nit genommen, das ihr der Bürgermeister hat auszahlen wollen?“

„Freilich, freilich, das hab ich ihr gesagt, woer da läßt sie einen nit einmal zu Wort kommen. „Eine Bettlerin bin ich nit, daß ich Almosen nehmen tät — am wenigsten vom Großreicher seiner Gnade!“ hat sie zornig geantwortet. Weißt nit, warum sie es grad auf dich so scharf hat — aber es ist so,“ schliefet der Josl mit einem forschenden Seitenblick dem Großreicher.

(Fortf.)



den Jahren 1922 bis 1925 die König-Karl Jubiläumsmédaille für eine ununterbrochene 35jährige Dienstzeit verliehen worden ist, eine eindrucksvolle Jubiläumsfeier. Kommerzienrat Hohner stattete den bewährten Veteranen der Arbeit für ihre während eines Menschenalters gezeigte Treue den Dank der Werkleitung ab und überreichte jedem Jubilar als Angebinde ein namhaftes Geldgeschenk. Der Ueberreichung der Ehrengabe folgte ein gemüthliches Beisammensein im Beamtensaloon der Matth. Hohner A.-G., bei der das traditionelle gute Einvernehmen zwischen der Werkleitung und der Arbeiterschaft in manch treffender Rede gefeiert wurde. Von der Werkleitung wurde anerkannt, daß der Aufstieg der Matth. Hohner A.-G. zur weit-aus größten Rundharmoniefabrik der Welt zu einem guten Teile der treuen Mitarbeit einer pflichtgetreuen Arbeiterschaft zu verdanken sei.

Redarzulm. 15. Dez. (Vorübergehende Schließung der Redarzulmer Fahrzeugwerke.) Laut „Redarzulm“ wird der Betrieb der Redarzulmer Fahrzeugwerke vom 19. Dezember bis 7. Januar ganz geschlossen. Außerdem steht die Entlassung weiterer 800—1000 Arbeiter bevor. Die Ursache dieser Maßnahme soll daran liegen, daß Verhandlungen, die in Holland gepflogen wurden, mit dem Zweck, einen größeren Kredit zu erhalten, gescheitert sind und die Firma nicht in der Lage sei, die möglichen Lohnforderungen in der Höhe von einer halben Million aufzubringen.

Geislingen a. St. 15. Dez. (Geldnot in der Industrie.) Die Verhältnisse in der Maschinenfabrik Geislingen gestalten sich in den letzten Tagen so schwierig, daß die Stadtgemeinde sich einer Unterstützungaktion zu Gunsten der Arbeiter und Angestellten nicht zu entziehen vermochte. Durch die rückständigen Lohn- und Gehaltsbezüge sind die Betroffenen in bitterste Not geraten. Auf Grund vorangegangener mündlicher Verhandlungen des Stadtschultheißenamts und der Heidelberger Direktion hat nun der Gemeinderat beschlossen, den Arbeitern und Angestellten gegen Abtretung ihrer Forderungsansprüche, die rückständigen Lohnbeträge durch die Stadt auszubehalten.

Ravensburg. 15. Dez. (Mord- und Selbstmordverfuch.) In der Klosterstraße hat im Verlauf einer ehelichen Auseinandersetzung der Ehemann zur Pistole gegriffen und diese auf seine Frau abgefeuert. Darauf richtete er die Waffe gegen sich. Beide wurden schwer verletzt im Sanitätsauto ins Krankenhaus übergeführt. Die Untersuchung ist im Gange.

Aus dem Gerichtssaal.

Töschlag

Stuttgart. 15. Dez. Der Steinbrucharbeiter Emil Hohl von Bietenheim hatte in einem Streik mit dem Sohne seines Pflanzers Eisele in der Meinung, er habe in der Dunkelheit den Sohn vor sich, den Plegerater erschlagen. Das Schwurgericht Zeilbrunn hatte Hohl freigesprochen. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft wurde Hohl vom Schwurgericht Stuttgart zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und auf die Revision des Angeklagten wegen dieses Urteils vom Schwurgericht Stuttgart in einer erneuten Verhandlung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

„Als die Franzosen die Waffen wegschleuderten.“ Auf der Wälderfeier des St. Andreasstages, des nationalen Festtages der Schotten, hielt der Feldmarschall Sir William Robertson, selbst ein Schotte die Festrede, in deren Verlauf er darauf hinwies, wie schlimm es verschiedene Male mit den Alliierten an der Front hand. 3. B. 1917, als Rußland weggefallen war, als Italien recht schnell abwärts ging, als Frankreich einen schrecklichen Rückschlag hatte, wobei Regimenter und Divisionen ihre Waffen wegschleuderten und erklärten, sie hätten nun genug. Zum Glück probierten die Franzosen einen Gelbber, Petain, der die Situation in die Hand nahm und den französischen Armeen durch fortwährende Pläne wieder Kraft gab, während mit die Linie hielten und die Aufmerksamkeit des Gegners auf uns lenkten. Und dann kam die höchste Krise, die von 1918. Wenn sie den Krieg schließlich doch gewonnen hätten, so verdankten sie es nicht bloß dem hohen Mut der Frontsoldaten, sondern ebensosehr der Entschlossenheit der Männer und Frauen in der Heimat. Sie haben der Front die Kraft gegeben, schlechte Nachrichten nicht zu fürchten, und sie seien beinahe bis zum Ende des Krieges gekommen. Der Feldmarschall fuhr dann fort: Hier war der Punkt, warum der Gegner verlor; er verzog, daß er beim Führen eines Krieges seine Augen mehr auf die Leute hinter der Front als auf die Soldaten an der Front zu stellen hatte. Er hatte eine wunderbare Armee, und sie kämpfte 1918 so gut als je, aber die ganze Front kam ins Wanken und fiel wegen der Leute hinter ihr. Also wieder einmal, sagen die „Leipz. N. Nachr.“ behält ein kriegerischer Ausländer, daß durch die Wälderfeier der Schotten

maß die deutsche Front untermüht worden ist. Und gerade weil dies ein Ausländer feststellt, ist es für uns von besonders durchschlagendem Wert.

Ein Weinant zu verkaufen. Wie die Wälderische Presse meldet, möchte der Besitzer eines Weinlutes im wälderischen Unterland, der keine direkten Nachkommen hat, dem bayerischen Staat das Angebot, ihm sein Weinlut zu schenken, wenn ihm und seiner Frau eine bestimmte lebenslängliche Rente zugesichert werde. Da der Mann schon ein Schwindelbringer ist, wäre das zweifellos kein schlechtes Geschäft für den Staat gewesen. Der Staat hat jedoch abgelehnt. Darauf wollte der Mann seinen Besitz dem Wälderverein schenken unter der gleichen Voraussetzung. Dieser lehnte aber ab. Es heißt, die Bedingungen seien nicht befriedigend genug gewesen. Wie verlautet, sind auch noch andere Weinluter feil.

Schwere Folgen einer Autoexplosion. Wie der „Wälderischen Landeszeitung“ aus Bensheim gemeldet wird, hat sich in der Mühle von Schönberg bei Bensheim ein schweres Unglück ereignet. Der Besitzer versuchte im Anwesenheit vieler Nachbarn den Automotor in Ordnung zu bringen. Dabei geriet der Wagen in Brand. Der Benzintank explodierte. Von den in der Nähe stehenden Personen wurden 11—12 schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Handel und Verkehr.

Wirtschaft

Süddeutsche württ. Kantonszentrale Stuttgart vom 15. Dez. Auf der im Konventual der Wälderische Kantonszentrale Ost- und Westkantons gelangten insgesamt 11 229 Großviehhäute, 15 740 Rindhäute und 2 988 Sammelstücke zum Ankauf. Die Verkaufszahl ist als recht erheblich anzusehen. Die Kaufzahl war nicht gerade angezogen, doch erfolgte die Gehalte ziemlich flott. Nur ganz vereinzelt wurden Vorkaufsurkunden, die voranschicklich gegen Ende der Kantons anzufragen sein werden. Rindhäute zeigten einen weiteren Rückgang von 5 bis 5 Prozent, leichte Ochsenhäute wichen um 6 bis 12 Prozent im Süden um 3 und 10 Prozent, dasgleichen geben Rindhäute bis zu 10 Prozent nach. Rindhäute ohne Kopf blieben in den leichteren und mittleren Gewichtsklassen um 7 und 15 Prozent ein.

Die Stuttgarter Wälder hat im November im ganzen für 2 200 000 Mark Einmahlkäse, für 227 024 Mark Soemahlkäse und für 20 000 Mark Käsefabrikat abgesetzt.

Wälder

Wälderische Wälder vom 15. Dez. Im Zusammenhang mit der heutigen Preisentwicklung kam auf den wälderischen Wäldern etwas Bares heraus, so daß die Stimmung bei Schwankungen als unruhig und schwache schwächer zu bezeichnen war. Käufer gedrückt waren die Wälder besonders vornehmlich amerikanisches Ferkelvieh. Schiffsfahrtskosten verloren 2—3 Prozent und vereinzelt auch 3 bis nahezu 5 Prozent. Von Wertpapieren bedeckten Aktien- und Schiffsfahrtskosten wieder etwas ab. Fortschrittsgewinnsteuern, sowie Goldhandelspreise waren unruhig behauptet. Der Börsenmarkt bleibt unverändert sehr still.

Stuttgarter Wälder vom 15. Dez. In der heutigen Wälder war die Tendenz für Aktienwerte sehr ruhig und überwiegend schwächer.

Getreide

Wälderische Wälder vom 15. Dez. Weizen märk. 245—250; Weizen somm. 245—250; Roggen märk. 145—150; Roggen somm. 147—149 150; Sommergerste 180—210; Wintergerste 184—188; Hafer märk. 161 bis 171; Weizenmehl 22,75—23; Roggenmehl 22—24,70; Weizenmehl 11,30; Roggenmehl 9,75—10,30; Raps 900—905; Leinöl: 112.

Wälderische Wälder vom 15. Dez. Weizen märk. 245—250; Weizen somm. 245—250; Roggen märk. 145—150; Roggen somm. 147—149 150; Sommergerste 180—210; Wintergerste 184—188; Hafer märk. 161 bis 171; Weizenmehl 22,75—23; Roggenmehl 22—24,70; Weizenmehl 11,30; Roggenmehl 9,75—10,30; Raps 900—905; Leinöl: 112.

Wälder

Stuttgarter Schlachtkontrollamt vom 15. Dez. Ingetrieben waren 87 Kälber, 29 Bullen, 800 Jungbullen, 290 Jungrinder, 122 Rinder, 900 Rinder, 1241 Schweine, 20 Schafe und 1 Igel; ungetrieben blieben: 17 Ochsen, 2 Bullen, 10 Jungbullen, 30 Jungrinder, 11 Rinder, 10 Schweine, 23 Kälber von 50 Rgr. Lebendgewicht; Ochsen 1 47—51, 2 34—44; Bullen 1 30—33, 2 41—48; Jungrinder 1 32—36, 2 41—51, 3 38—39; Rinder 1 30—41, 2 28—28, 3 18—17; Rinder 1 71—75, 2 65 bis 70, 3 58—64; Weizenmahlkäse 29—38, Soemahlkäse 29—38; Schweine von 140—200 Pfund 90—94, von 200—240 Pfund 91—93, von 100—200 Pfund 88—90, unter 100 Pfund 85—87; Sauen 80—90; Verkauf: mäßig belebt, bei Großvieh überhand.

Wälderische Wälder vom 14. Dez. Handel ruhig. Preise je Stück: Arbeitssperde 500—1000, Schlachtkühe 30—100 Mark.

Wälderische Wälder vom 14. Dez. Handel mäßig belebt, geräumt. Preise je 50 Rgr. Lebendgewicht: Lämmer 24—36, Bullen 40—57, Rinder und Rinder 14—60, Rinder 52—76, Schafe 24—36, Schweine 70—80.

Schweinepreise. Ravensburg: Ferkel 26—38, Säuger 60—70 A. — Stuttgart: Ferkel 37—42, Säuger 95 A. — Ulm: Milchschweine 55—13 A das Stück. — Baiingen: Milchschweine 30—45 A das Stück.

Wälderische Schlachtkontrollamt vom 14. Dez. Aufgetrieben waren 303 Tiere, und zwar: 17 Ochsen, 18 Rinder, 13 Rinder, 4 Ferkel, 6 Kälber, 43 Schafe, 262 Schweine. Markterlauf langsam, Ueberstand 10 Stück Großvieh. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 51 bis 53, Rinder 1. 52 bis 55, Ochsen u. Rinder 2. 48 bis 50, Rinder 30 bis 40, Ferkel 51 bis 54, Kälber ohne Kotig, Schweine 89 bis 93.

Konturje.

Eugen Leidig, Großhandlung, Stuttgart.
Willy Salmon, Ingenieur in Reutlingen.
Hermann Höhne, Rad- und Fahrradwaren, Stuttgart.
Max Richter, Kaufmann, Rünzelsau.
Hedwig Siegling, Buchgeschäft in Ulm.

Letzte Nachrichten.

Zur Regierungsbildung im Reich.

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung. Berlin, 16. Dez. Die Blätter der beiden Flügelparteien der großen Koalition, die „Tägliche Rundschau“ und der „Vorwärts“, betonen in ihren Bemerkungen zu den Besprechungen über die Regierungsbildung, daß unter allen Umständen Klarheit geschaffen werden müsse.

Das volksparteiliche Blatt erklärt, daß neben den Kochschen Richtlinien das sozialdemokratische Programm einhergehe und es sei unmöglich, daß beide Programme nebeneinander weiter bestünden. Die Fraktionen müßten wissen, ob und in welchen Punkten die sozialdemokratische Fraktion ihr Programm weiter aufrechterhalte und ob es sich um Mindestforderungen handle.

Das sozialdemokratische Blatt teilt mit, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ihre Vertreter bei den auf heute vormittag anberaumten Verhandlungen beauftragt habe, auf eine klare und eindeutige Formulierung bestimmter Punkte zu dringen, die bereits in dem sozialdemokratischen Programmentwurf in unmißverständlicher Form dargestellt worden seien. Im Namen der Reichstagsfraktion könne das Blatt erklären, daß die Sozialdemokraten zu ihren Vorschlägen stünden. Es drückt schließlich die Hoffnung aus, daß der heutige Tag endlich volle Klarheit über das Schicksal der großen Koalition bringen wird.

In der Zentrumskammer unterbreitete gestern abend Dr. Marx die von dem Abg. Koch aufgestellten Richtlinien. Die Fraktion beauftragte, den Blättern zufolge, den Fraktionsvorstand, auf dieser Grundlage die Verhandlungen weiter zu führen.

Tschitscherin über seine Pariser Verhandlungen.

Paris, 16. Dez. Tschitscherin hat gestern nachmittag die Presse empfangen. Er erklärte, daß er mit dem Ergebnis der Verhandlungen, die er mit den Leitern der französischen Politik und hervorragenden Führern aller Wirtschaftszweige gehabt habe, außerordentlich zufrieden sei. Es sei jedoch verfrüht, jetzt schon von irgendwelchen Einzelheiten zu sprechen. Alle Gerüchte über angebliche Beschlüsse der beiden Regierungen entsprächen nicht den Tatsachen. Der Wunsch, für die Wiederaufrichtung des allgemeinen Friedens zu arbeiten, sei einer der wesentlichen Grundzüge der Sowjetrepublik. Die Ereignisse, die sich in jüngster Zeit auf dem internationalen Gebiet abgespielt hätten, hätten gezeigt, daß eine allgemeine Regelung der internationalen Angelegenheiten nicht ohne Rußland möglich sei. Allerdings werde das jetzige Rußland seine negative Haltung gegen den Völkerverbund beibehalten. Es gebe nach Ansicht Sowjetrußlands nur einen Weg, nämlich den, mit den anderen Ländern über die Fragen, die sie interessieren, direkte Abkommen abzuschließen. — Von Journalisten wegen der Schuldenregelung befragt, drückte sich Tschitscherin außerordentlich reserviert aus und erklärte wiederholt, wenn Rußland Staatskredite erhalte, werde ihm die Regelung der Schuldenfrage erleichtert werden. Er verwahrte sich aber dagegen, daß kein Unterschied gemacht werde zwischen Staatskrediten und Kapitalanlage privater Unternehmungen in Rußland. Wer in fremdem Lande Geschäfte machen wolle, sehe sich gewissen Gefahren aus, die er in Rechnung stellen müsse. — Zur russischen Politik gegenüber den Baltischen Staaten erklärte Tschitscherin, Sowjetrußland werde alles vermeiden, was eine Föderation der baltischen Staaten herbeiführen könnte.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei Altensteig.

Viel Geld auf einmal sparen

ist schwer! Aber Sie können leicht regelmäßig einen kleinen Betrag zurücklegen und auf die Sparkasse bringen. Bedenken Sie! **Viele Wenig, machen ein Viel!**

Städt. Sparkasse Altensteig.

Bei genügender Beteiligung findet Anfang bezw. Mitte Januar in Horb und Freudenstadt auf Wagen der Württ. Landesfahrtschule ein

Kraftfahre-Lehrekurs

statt. Interessenten werden gebeten, sich schriftlich oder telephonisch mit der

Württ. Landesfahrtschule, G. m. b. H.
Stuttgart-Gaisburg
Ulmerstr. 196 / Tel. 40760 und 41606

in Verbindung zu setzen.

Ausbildung auf eigenen Wagen werden jederzeit, d. h. nach vorheriger Vereinbarung am Platze des Kursteilnehmers vorgenommen.

Bilderbücher und Jugendschriften

empfiehlt in großer Auswahl die

W. Rieter'sche Buchhdl.

INCOLSTÄTTER HOLZMASCHINEN

General-Vertreter:
G. Ebert, Stuttgart
Reinsburgstrasse 19
Telephon 6300 u. 6301

Druckmaschinen jeder Art, liefert schnell
W. Rieter'sche Buchdruckerei Altensteig.



SALAMANDER ZU WEIHNACHTEN

Der Salamander-Schuh
passt, hält, ist schön und billig.
Reiche Auswahl in den Preislagen:
12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

SALAMANDER



Alleinverkauf bei Wilhelm Maier, Altensteig.



**Arbeitergesangverein
Sängerlust Altensteig.**

Weihnachtsfeier

im Saal zum Grünen Baum
am Sonntag, dem 20. Dezember 1925.
Anfang 7 Uhr. — Saalöffnung 1/4 7 Uhr.

Volkslieder. — Theater.

Für Nichtmitglieder Zutritt 50 Pfg.

Der Ausschuss.

Wo ist ein Gebäude frei, das sich für ein kleines Kinderheim

eignet oder dazu umgebaut werden kann?

Angebote mit kurzer Beschreibung des Gebäudes
unter „Kinderheim“ erbeten an die Geschäftsstelle
des Blattes.

Der Wintersport

mit seinen Freunden hat be-
gonnen und manche Eltern
möchten mit einem

Davoser Schlitten

Ihren Kindern eine Freude
machen, doch der hohen
Kosten wegen, scheuen sie
davor zurück. Diesem Reche-
nung tragend biete ich solche
in verschiedenen Größen,
solange Vorrat, reelle Wag-
nerarbeit (Eiche) zum Preis
von 6 bis 8.50 Mark an.

Hermann Birke
wohnhaft bei Beech & Ziegler.

Jüngerer, tüchtiger

Knecht

für Landwirtschaft, zu 2
Pferden auf Weihnachten ge-
sucht, auf Jahresstellung
Von wem? — sagt die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Nähe Pforzheims

wird ein nur äußerst tüchtiger, mit Schwerefuhrwerk
bestens vertrauter, lediger

Langholz-Fuhrmann

absolut nüchtern und verlässlich per 1. Februar gesucht.
Zeugnisabschriften und Lohnansprüche unter 3 91
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Warme Winterjoppen und Anzüge

mit und ohne Ruffaschen von M. 6.— an

Lederjacken

für Sport und Autofahrt, in verschiedenen Farben und Größen
von M. 60.— an

Autohauben, Automützen und Handschuhe

empfiehlt

Christian Theurer, Nagold, Bahnhofstraße
Herrenkleidergeschäft

Altensteig. Berflor

die einzigen, selbsttätigen
„Seifenfloeken“
überraschen in der Wirkung
jede Hausfrau.

In Paketen zu 45 S er-
hältlich bei
Lorenz Luz jr. Tel. 46.

Eine junge fette

Gans

sucht zu kaufen.
Angebote an die Geschäfts-
stelle.

Altensteig.

Elektrische

Zuglampen

moderne Ausführungen in
allen Färbungen, empfiehlt
als Geschenkartikel

Lampenschirm- Sestelle

30—60 cm Durchmesser
in großer Auswahl billigst

Robert Luz.

9 Pfd. Ia. Eiderfettkäse
ca. 20% M. 6.75 franko.
Dampfkäsefabrik, Heidsburg.

Grosse Auswahl Billige Preise!

Herrn-Händen

„Unterjcken“

„Unterhosen“

in Plüsch

das wärmste für die kalte Jahreszeit

Dieselben Artikel auch in Crikot
warm gefüllt

Damen-Händen

weiß und wollgemischt

Schlupf- u. R formosen

in allen Grössen

Kinderleibhosen

baumwollene und wollene

Untertailen

Strickhandschuhe

in allen Grössen

Stoffhandschuhe

warm gefüllt

Krimmer-Handschuhe

mit Lederbesatz

Chr. Schwarz

Bahnhofstrasse / Nagold



Britten, Zwicker,
Zeißpunktalgläser,
Krankenkassen-Brillen,
Lupen, Barometer

kaufen sie am besten beim Fachmann

HERM. GERL, Optiker,

Weihenstraße 20. Pforzheim Tel. 331 5.

